

Was Weihnachten verändert. Ein Gespräch mit Krippensammler Dieter Theobald



Wenn ich von etwas zwei Dinge habe, beginne ich zu sammeln.



Advents-Tiramisu: Ein Rezept nicht nur für Krippensammler



«notWende»: Am Bahnhof Wil ist jeden Dienstag Weihnacht



besser läbe

12

- Tipps
- Erfahrungen
- Inspirationen

Lebensqualität ist kein Zufallsprodukt. Sie hängt massgeblich davon ab, wie wir unser Leben gestalten und wie wir mit dem Schicksal umgehen.



besser läbe sammelt für Sie Tipps, Erfahrungen und inspirierende Texte.

In wechselnder Form wird ganzheitliche Lebensqualität gefördert. Alltagsbewältigung und Gottvertrauen gehören zusammen. Der christliche Glaube hilft, das Leben gelassener und sinnvoller zu gestalten. Leben Sie besser!

Lassen Sie sich von unseren Texten inspirieren.

Mit freundlichen Grüßen
Hans Ueli Beereuter

Die sieben Themen von besser läbe

Fit fürs Leben

- 1. bewegen** Im bewegten Körper lebt ein frischer Geist.
- 2. ernähren** Gute Ernährung ist die Grundlage der Gesundheit.
- 3. entspannen** Anspannung braucht Entspannung.
- 4. annehmen** Vergangenheit und Schicksal lassen sich nicht verdrängen.
- 5. loslassen** Loslassen befreit. Loslassen verbindet.
- 6. hingeben** Wer nur für sich lebt, verpasst das Leben.
- 7. vertrauen** Ohne Vertrauen wird das Leben zur Qual. Gott begleitet.



« Wenn ich von einer Sache zwei Dinge habe, beginne ich zu sammeln. » Dieter Theobald

*Zugehört und aufgeschrieben:
Hans Ueli Beereuter*

Dieters kleinste Krippe ist gerade mal 3,5 cm gross. Weihnachten in einer Nussschale! Etwa sechzig Krippenszenen und dazu noch viele Einzelfiguren haben Theobalds in den vergangenen Jahren gesammelt. Viele davon schmücken in der Vorweihnachtszeit ihre Wohnung. Und Krippen sind nicht das Einzige, was sie sammeln!

«Wenn ich von einer Sache zwei besitze, beginne ich zu sammeln», bringt Dieter lachend seine «Sammelkunst» auf den Punkt. Nach Weihnachten geben die Krippen ihren Platz ja wieder frei. Dieter erzählt mir, wie Franz von Assisi auf den Plätzen und Strassen mit Menschen als lebende Figuren Szenen der Bibel nachstellen liess. Die Leute waren begeistert. Biblische Geschichten wurden so hautnah erlebbar. Bald begann man, Figuren in

den Kirchen aufzustellen. Der Krippentrend wurde so gross, dass der Papst eingriff. Viele Priester sahen die neue Ablenkung von der Messe nicht gern. Der Papst erliess ein Verbot für Krippen in den Kirchen.

Die Weihnachtsszenen verlagerten sich in Privathäuser und verbreiteten sich so noch mehr. Über die vergangenen Jahrhunderte nach Franz von Assisi entstanden Weihnachts-

krippen in allen Variationen. «Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Menschen mit den Figuren Weihnachten ganz in ihre Nähe und Kultur brachten.» So stehen und sitzen in den afrikanischen Krippen schwarze Menschen, in den asiatischen tragen sie Strohhüte, in Peru werden sie so bunt gekleidet wie eben auch die Peruaner gekleidet sind. Dieter sieht in den Krippen ein Sinnbild dafür, dass Jesus auch uns ganz nah sein möchte. Jesus versteht



«*Weihnachten und Ostern gehören ganz zusammen.*» *D. Theobald*



uns unabhängig von unserer Hautfarbe und Kultur. «Er ist so unterschiedlich erfahrbar, wie auch wir Menschen unterschiedlich sind. Vieles, was wir als Glaube oder Wahrheit verstehen, ist – wenn man näher hinschaut – Kultur oder Tradition geprägt vom Umfeld, in dem wir leben.»

Deshalb spricht Dieter von der Ursubstanz des Glaubens.

Er meint damit die ganz zentralen Ereignisse der Bibel: Die grosse Liebe und Treue Gottes zu uns Menschen. Weihnachten mit der Geburt des Erlösers. Karfreitag, an dem Jesus stellvertretend für unsere Schuld hingerichtet wurde. Ostern, als er den Tod besiegte und zu ewigem Leben auferstand. Und Pfingsten, als der Heilige Geist als Stellvertreter Gottes die Herzen der Gläubigen erfasste. Zur Ursubstanz gehört

ganz besonders auch der so grundlegende Gedanke der Bibel, dass der Mensch sich nicht selber erlösen kann. Wir sind erlösungsbedürftig. Wir brauchen jemanden, der uns von unserer Schuld befreit und die Distanz zu Gott überwindet. «Erlösung ist ein Geschenk.» Dies ist Dieter sehr wichtig. Erlösung kann man weder mit guten Taten noch mit Geld erwerben. Auf die göttliche Überwindung



der Distanz zwischen Gott und Mensch kann man nur reagieren – am besten mit Vertrauen und Liebe, so wie man an Weihnachten ein schönes Geschenk freudig annimmt und nicht auf den Gedanken kommt, dafür bezahlen zu wollen.

Dieter ist überzeugt, dass Nebenschauplätze unbedeutend werden, wenn wir uns auf das Wesentliche konzentrieren.

Statt Rechthaberei entstehen gegenseitige Achtung und tiefes Vertrauen. Wir können sagen: «Erzähl mal, wie siehst du das? Wie erlebst du Gottes Gegenwart? Was bewegt dein Leben?» Es ist wie mit den Krippenfiguren: Die Kernbotschaft ist immer dieselbe, aber die Ausgestaltung ist sehr unterschiedlich. Sie ist geprägt von den Erfahrungen der Menschen. Sie ist geprägt von den vorhandenen Materialien. Sie ist geprägt

von Hautfarbe, Klima und Kultur. «Wenn wir uns auf die Ursubstanz des Glaubens konzentrieren, merken wir, dass es letztlich um eine tiefe innere Beziehung zu Gott geht.»

Beziehung zu Gott beginnt da, wo wir Gott einladen in unser Leben. Dieter erklärt diese Erfahrung mit Worten der Gewissheit und Freundschaft: «Du, Gott, und ich sind ab heute eine

Einheit. Wir sind nicht mehr getrennt. Du wachst über meinem Leben und gestaltest es.» Und dabei ist ihm wichtig zu sagen, dass Gott uns viel Freiraum für die Gestaltung des Lebens gibt und uns sagt: «Also los, geh ran! Mach etwas aus deinem Leben! Gestalte es! Wage etwas! So kann ich sehen, dass du mich verstehst und mein Herzensanliegen kennst.» Weihnachten ist für Dieter Gottes Initiative, um uns zu erlösen



und uns dann in einer engen Beziehung als Freund und Begleiter ein Leben lang nahe zu sein. Glauben heisst, so gesehen, immer wieder auf Gott zu hören, ihn zu erforschen, mit ihm unterwegs zu sein, seine Gedanken zu verinnerlichen und von ihm geprägt zu leben.

Auf seine ganz persönliche Beziehung zu Gott angesprochen, antwortet Dieter sehr

spontan und im ihm so eigenen Humor: «Wir stehen nicht auf Kriegsfuss!» Dabei lacht er herzlich in seinem Sessel und ergänzt sofort. «Nein, wir sind gute Freunde, aber ich bin alt genug, um zu wissen, dass ich manchmal ein Eigenbrötler sein kann.» Beziehungen sind eigentlich nicht seine Stärke. Dies wirkt sich auch auf Dieters Gottesbeziehung aus. Seine Frau ist viel mehr ein Beziehungsmensch. Sie hat

einen guten, natürlichen Draht zu Gott und zu den Menschen. Dieter muss bewusster in die Gestaltung von Beziehungen investieren. Aber über all die Jahre hat er immer wieder Formen gefunden, wie er mit Gott im aktiven Gespräch bleiben konnte. Oder vielleicht war es ja umgekehrt und Gott hat immer wieder einen Weg gefunden, um mit Dieter im freundschaftlichen Gespräch zu bleiben.

Gott sucht einen Weg. Er will mit uns im Kontakt bleiben. Er will das beseitigen, was die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch blockiert. Damit sind wir wieder zurück bei den Krippenfiguren. Das Kind im Stall ist Gottes Weg, wie er nah, ganz nah, zu uns Menschen



kommen konnte. Das Kind in der Krippe ist Gottes Antwort auf unsere Gottlosigkeit. Dieter betont, dass wir Weihnachten in seiner ganzen Tragweite erfassen sollen. «Wenn wir nur bei der Krippe bleiben, sind wir in Gefahr sentimental zu werden. Harmonie, heile Familie, Kerzenlicht, Gefühle ... »

Die hübsch gestalteten Krippen nähren diese Sehnsucht. Sie zeigen die wahre Tragweite des

Geschehens nicht. Sie lassen uns glauben, Weihnachten sei etwas Niedliches. «Dabei war das Geschehen an Weihnachten ja sehr dramatisch: Eine unverheiratete Frau bekommt ein Kind. Ihr Verlobter will sie verlassen. Gott spricht durch einen Engel zu ihm. Er bleibt bei ihr. Sie bringt in einem Stall den Sohn Gottes zur Welt. Herodes will das Kind töten. Flucht!» Weihnachten war keine heile Welt. Nicht einmal eine anständige Unterkunft liess sich für die Geburt von Gottes Sohn finden.

In der Nachricht der Engel sieht Dieter die wahre Sprengkraft der Weihnachtsgeschichte: «Euch ist heute der Retter geboren ... » Weihnachten ist

ein Angebot. Wir werden aufgefordert, uns zu entscheiden. Die Hirten entschieden sich, in die Stadt zu gehen und das Kind in der Futterkrippe zu suchen, zu besuchen. Die Sternforscher machten sich auf und brachten dem Kind Geschenke. Herodes sandte seine Soldaten, um das Weihnachtskind zu töten. Es ging an Weihnachten um Leben oder Tod! Für Jesus oder gegen Jesus. Das ist das wahre Weihnachtsgeschehen! «Ich lasse mich von den Krippen nicht blenden. Ich sammle sie, weil es sich so ergeben hat und weil sie mich faszinieren.» Für Dieter ist das Angebot von Weihnachten etwas ganz persönliches. Er sieht in der Weihnachtsgeschichte die grosse Tragweite der in der Bibel beschriebenen menschlichen

Unfähigkeit zur Gemeinschaft mit Gott. «Erst wenn ich sagen kann: «Jesus ist für mich gestorben», erst wenn ich das Weihnachtsgeschehen mit Karfreitag und Ostern verbinde, verliert das Fest seine sentimentale Seite und wird zu dem, was es ist: Eine dramatische Herausforderung Gottes, uns zu entscheiden.»

Nicht Formen, nicht Traditionen, nicht eigene Frömmigkeit. Gottes Handeln ist entscheidend – und unsere Reaktion auf sein Ringen um eine lebendige Freundschaft mit uns Menschen. Lasse ich mich von Gott erlösen? Lasse ich mich von Jesus prägen? Die zentrale Figur in den Krippenszenen ist immer Jesus, der Erlöser. ■



Advents-Tiramisu



Zutaten für vier Portionen
Advents-Tiramisu
2 dl Rahm
125 g Mascarpone
150 g Quark
70 g Zucker
1/2 P. Vanillezucker
10 Tirggel
250 g Waldbeeren,
tiefgekühlt

Advents-Tiramisu am besten mit tiefgekühlten Waldbeeren zubereiten und über Nacht im Kühlschrank ziehen lassen oder mindestens 4 bis 5 Stunden vor dem Servieren vorbereiten, damit die Tirggel weich werden und die Beeren antauen.

Rahm steif schlagen. Mascarpone mit Quark, Zucker und Vanillezucker glatt verrühren. Rahm unter die Creme ziehen. 1 EL der Creme in jede Dessertschale füllen. 1 bis 2 Tirggel auf die Creme legen. Die tiefgekühlte Beerenmischung darauf verteilen. Mit der restlichen Creme bedecken.

Alternative
Statt Tirggel können Sie auch Spekulatius unter die Beeren legen.

Tipp zum Verzieren
Advents-Tiramisu kurz vor dem Servieren mit Schokoladepulver bestreuen und mit einigen Zuckersternchen verzieren oder einen Tirggel einstecken.

Man kann das Tiramisu auch in einer Glasschüssel zubereiten und servieren.

Frisch und kühl
Über Nacht oder mindestens 4 bis 5 Stunden vor dem Servieren in den Kühlschrank stellen.

Eingesandt von
Lilian Clavadetscher

Wegen mir
verliess Jesus den Himmel und die Herrlichkeit
Dort hatte er Gemeinschaft mit Gott in so grosser Einigkeit

Wegen mir
wurde er in Bethlehem von der Jungfrau Maria geboren
In einer Welt, die kalt ist, dunkel und verloren

Wegen mir
stiess er seine Füsse an der Krippe rauem Holz, um meiner Ich-Sucht willen, meinem Neid und Stolz



Wegen mir
wurde er so hilflos
und klein
Ich kann kommen
wie ich bin,
muss nicht etwas
Besonderes sein

Wegen mir
lebte er ein Leben
als sündloser Mann
Damit ich an ihm
für mein Leben ein
Vorbild haben kann

Wegen mir
liess er sich an ein
Holzkreuz nageln,
ist gestorben
Von aller Sünd und
Schuld hat er die
Erlösung erworben

Wegen mir
ist er auferstanden,
lebt und kehrte zum
Vater zurück

Er will
auch mich im
Himmel haben und
baut mir 'ne Brück
In seinem Geist
ist er stets bei mir
jeden Tag neu

Seine Gnade
und Liebe begleiten
mich treu
Ich kann mit ihm
reden, ihm sagen,
was selbst ich
nicht kann.

Er wirkt
in meinem Leben,
dass ich nur staunen
kann

Schaut
darum gebe ich
meinem Herrn
mein ganzes Leben
und Sein

Ich wollte
damit könnte ich ihm
etwas dankbar sein

TextLive empfiehlt
dersurftipp.ch
lifechannel.ch
jesus.ch
lebenswende.ch
bibelserver.ch
fensterzumsonntag.ch

e.r.l.e.b.t

Nein, so hatte ich mir mein Leben ...

nicht vorgestellt. Nicht, dass ich unzufrieden wäre – aber es ist eben alles anders gekommen, als ich mir das als Junge erträumt habe. Doch ich will am Anfang beginnen. Weihnachtsgeschichte aus der Sicht von Josef.



Weiterlesen unter: «Glauben praktisch», textlive.ch;
Quelle: erf.ch

Der Wirt der Platz hatte – mit Mini-CD

Eine Geschichte zu Weihnachten

Mini-CD mit einer Geschichte von
Dieter Theobald, Text aus Lukas 2
und einem Weihnachtslied.

Unseren Lesern von besser läbe
schenken wir ein Exemplar.



Telefon für Bestellungen: 041 754 99 10



Text: Hans Ueli Beereuter

Am Dienstag sind sie da. Jeden Dienstag! Dann gehören die Leute mit dem **W** auf der Jacke oder dem T-Shirt zum Bahnhof Wil wie die Züge, die von St. Gallen nach Winterthur fahren. Sie lassen sich weder vom Regen noch von der Kälte abhalten. **notWende** ist ein Verein, in dem sich Menschen für Menschen in Not-

situationen einsetzen. Da sein. Zeit haben. Helfen, wenn sich jemand nicht selber helfen kann. «Not wenden und dabei nur das Notwendige tun», fasst der Präsident, Ruedi Rieser, die Arbeit zusammen.

notWende versteht sich als «Überbrückungskabel». Die ehrenamtlichen Mitarbeiterin-

notWende.ch
sozialdiakonisches netzwerk wil

nen und Mitarbeiter schaffen Vertrauen, knüpfen Kontakte, helfen den Menschen, wenn es notwendig ist. Sobald sich die Menschen in Not wieder selber helfen können oder jemand anders die Hilfe übernehmen kann, nutzen sie ihre Ressourcen, um wieder dort zu helfen, wo es wirklich notwendig ist. **notWende** hat viele Kontakte zu Amtsstellen, zu Beratern, zu Menschen, die sich um Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen

kümmern können. **notWende** will die Not wenden!

Am Bahnhof Wil ist so gesehen jeden Dienstag Weihnachten. Zwar nicht immer so wie am Dienstag vor Weihnachten, denn dann gibt es Suppe, Guetzli und Weihnachts-tee – also schon etwas mehr als wirklich notwendig ist. Aber wenn man erkennt, wie Gott sich an Weihnachten ganz den Menschen zugewandt hat – ungeachtet ihrer Stellung und

Am Bahnhof Wil ist jeden



ihres Befindens – dann hat der Bahnhof Wil tatsächlich an jedem Dienstag sein eigenes Weihnachtsereignis.

Lebenshilfe, praktische Liebe, Beratung, wo Menschen irgendwie in ihrem Leben anstehen: Dies beginnt mit der Präsenz. Auf die Leute von notWende ist Verlass. Sie sind da, grüssen die Menschen, plaudern mit allen: den Punks, den Alkis,

den Teenies, die daheim Stunk haben, den Passanten, den Bahnangestellten: «Alle so sehen wie Gott sie sieht. Ihnen als Von-Gott-Geliebte begegnen. Nicht wertend.» Echt interessiert, das ist notWende Wil. «Gestrauchelte Menschen sind gestrauchelt, wie auch ich strauchle», sagt Ruedi Rieser. «Vielleicht in anderen Lebensbereichen, vielleicht mit gravierenderen Auswirkungen. Aber

wir alle sind von Gott geliebt!»

«**Seid ihr** von einer Kirche?»

«Nein, wir sind ein Verein.

Aber wir glauben an Jesus und gehen alle in eine Kirche», antworten die Mitarbeiter von notWende. Wir helfen, damit die Not eine Wende nimmt.» Wer weiss, vielleicht würde sich Jesus bei einem Besuch in Wil auch eine Jacke mit der Aufschrift notWende überziehen.

Was hat Ihre Lebensqualität geprägt?

Wir interessieren uns!

Senden Sie uns Ihre Erfahrungen zu einem oder mehreren der 7 Punkte auf Seite 2 als kurze Texte oder Tipps. (Per E-Mail oder als Kopie. Manuskripte werden nicht zurückgesandt.) Falls wir Ihren Text veröffentlichen, erhalten Sie eine Mitteilung. Bitte Adresse und Telefon angeben.

Impressum

Redaktionsleitung:
 Brigitte und Hans Ueli Beereuter
 Herausgeber:
 TextLive, Ländli, 6315 Oberägeri
 Abo-service:
 Fon 041 754 99 10, Fax 754 90 77
 E-Mail: textlive@laendli.ch,
 E-Shop: textlive.ch
 TextLive ist ein Arbeitszweig des
 Diakonieverbandes Ländli

Dienstag Weihnachten



Worte, die
mein Leben
prägten

*Ja, Herr, ich glaube, dass du der
Christus bist, der Sohn Gottes, der
in die Welt gekommen ist.*

Bibel: Johannes 11,27

*Gott will im Dunkel wohnen und hat
es doch erhellt. Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt.*

Jochen Klepper

Haben die Aussage eines Menschen oder Worte eines Buches auch Sie besonders berührt und geprägt? **Senden Sie uns Ihr «Lieblingswort»** mit einer kurzen Bemerkung zum Einfluss auf Ihr Leben. Vielen Dank!

Bestellnummer: BL 1412

Überreicht von:

TextLive
Gottes Liebe sichtbar machen

besserläbe 12